

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 19 (1948)

Heft: 9

Rubrik: Kleine Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Seit über 25 Jahren befassen wir uns ausschliesslich mit der Grossfabrikation von Bodenwachs- und Boden-Reinigungsmitteln und sind deshalb in preislicher u. qualitativer Hinsicht in der Belieferung von Grossverbrauchern sehr leistungsfähig. — Verlangen Sie Vergleichs-Offerte und Fabrikationsmuster.

JAUSLIN & CIE., CHEM. FABRIK, BASEL Hüningerstr. 4 - Tel. 26810

Franken. Im Vorbericht wird darauf hingewiesen, dass zahlreiche Legate und Zuwendungen verdankt werden können, dass jedoch die Frage der Defizitdeckung endgültig erledigt werden sollte, da eine Stiftung dieses Umfangs unbedingt mit sicheren und regelmässigen Einnahmequellen sollte rechnen können. Diese Lösung scheint nun auch in Aussicht zu stehen.

Kleine Nachrichten

Wohnungsnot — sogar im Altersheim

Eine Lehrerin erläutert ihren Drittklässlern den Begriff «Gegenteil». Süss und . . . schwarz und . . . Die Kinder schreiben prompt: sauer und weiss. Beim Wort «jung» aber antwortet fast ein Drittel der Kleinen «tot». Manchmal hat man fast den Eindruck, nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene, und dazu in verantwortlichen Funktionen, dächten so, denn für viele unserer Alten ist das Leben infolge der Wohnungsnot und des katastrophalen Mangels an Pflege- und Altersheimen so schwierig geworden, dass sie bisweilen der Tod weit angenehmer dünkt als das Alter! Nachdem mehrfach auch Ärzte uns resigniert berichteten, sie wüssten nicht mehr wohin mit ihren alten, zum Teil ständig pflegebedürftigen Patienten, haben wir den Präsidenten der Gemeinnützigen Gesellschaft Neumünster aufgesucht, um uns etwas eingehender über die heutigen Zustände auf dem Gebiet der Altersfürsorge zu unterrichten.

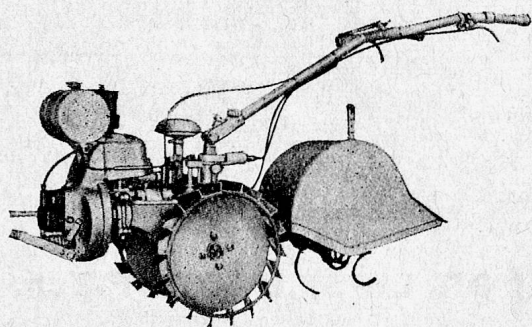
Bei dieser Gesellschaft, die mehrere Häuser mit total 200 über 60jährigen männlichen und weiblichen Pensionären unterhält, liegen momentan Anmeldungen von mehr als 550 Alleinstehenden vor, die teils aus gesundheitlichen, teils aus finanziellen Gründen in ein Altersheim aufgenommen zu werden wünschen. Bei der heutigen Wohnungsnot hat ja selbst ein rüstiger alter Mensch kaum eine Chance unterzukommen, um so mehr als zahlreiche Vermieterinnen, bevor sie ihre Zimmer zu den nunmehr fast durchweg stark übersetzten Preisen abgeben, die Be-

dingung stellen, der Mieter müsse berufstätig sein, d. h. er dürfe praktisch nur zum Schlafen in seinem Zimmer erscheinen!

Ist dazu das alte Frauei oder der alte Mann, der ein Zimmer sucht, nicht in der Lage, hundert und mehr Franken monatlich aufzubringen, und ausserdem pflegebedürftig, bleibt ihm nichts, als zu verzweifeln. Die Stadt unterhält zwar zwei Altersheime: Bürgerasyl und Pfrundhaus, und auch ein Pflegeheim; aber diese genügen bei weitem nicht! Die Spitäler sind ebenso überfüllt wie die verschiedenen Heime und können keine Leichtkranken behalten, und die Gesellschaft Neumünster, die nicht einmal Platz für die gesunden Anwärter hat, nimmt überhaupt keine Kranken auf. Dafür behält sie mit der Zeit pflegebedürftig werdende Pensionäre solange wie möglich im Haus und gibt schwerere Fälle in Spitalpflege.

Wie man sieht, müssen sich die Insassen der von Rasenflächen und Bäumen umgebenen, still und doch nicht mit vom Zentrum der Stadt gelegenen Häuser am Hegibachplatz glücklich schätzen für den niedrigen Pensionspreis von 1800 bis 2000 Fr. (in den neueren Häusern 2024—2400 Fr.) ein Heim für ihre alten Tage gefunden zu haben. Auffallend ist, dass von den Pensionären nur ein Siebentel Männer und alle übrigen — Frauen sind. Als Grund, abgesehen von der Tatsache, dass es mehr alte Frauen als alte Männer gibt, erklärt uns die Hausmutter, die Menschenkenntnis und infolgedessen Verständnis für Menschen zu besitzen scheint: Die alten Männer fügen sich leichter in die Familien der Kinder oder Enkel ein als die alten Frauen, denn diese können — oh Macht der Gewohnheit — nicht davon lassen, sich in den Haushalt von Schwiegertochter oder Tochter einzumischen.

Die vielen alten Frauen haben es im Heim warm und gemütlich! Fast alle Zimmer sind überfull von allen möglichen Souvenirs, Familienphotographien, Bildern, Deckeli, Silber — denn jeder Pensionär bringt eigene Möbel und eigene Wäsche mit, und viele meinen, ein ganzer Haushalt lasse sich bequem in einem einzigen Raum unterbringen! Im Radiozimmer hören zwei weisshaarige Frauen gerade Musik, im Lesezimmer wartet ein altes Fräulein, welches sich freiwillig als Bibliothekarin gemeldet hat, auf die zahlreichen Bücherfreunde, die die Heimbibliothek regelmässig benutzen. In



Die neue 3PS Klein-Bodenfräse

mit 2 Arbeitsgängen, Arbeitsbreite von ca. 22, 30 u. 45 cm
zum Hacken und Tieffräsen

Prospekte und Vorführungen durch die

MASCHINENFABRIK FRICK AG - FRICK

Telefon (064) 71488

fast allen Zimmern wird gestrickt, anscheinend arbeiten all die alten Leute noch gern und soweit es in ihren Kräften steht. Am Morgen macht jedermann sein Zimmer selbst, und im Sommer kann man sie im Garten sitzen und einen grossen Korb mit Aepfeln oder Gemüse rüsten sehen. Viele von den Frauen, die noch Angehörige haben, gehen tagsüber Enkel hüten, und es kommt oft vor, dass eine 70jährige sich für einige Tage bei der Verwaltung abmeldet, um der Schwiebertochter, die mit ihrem Kind in die Ferien geht, den Haushalt zu besorgen.

Ein Teil der alten Leute hat auch Theater- und Konzertabonnemente und besucht regelmässig die Vorträge, die den Winter über im Heim über alle möglichen Themen gehalten werden. Besonders beliebt sind die Projektionen, illustrierte Reiseschilderungen. Auch eifrige Kinobesucher sind unter den Heiminsassen. Ueberhaupt ziehen die meisten der Alten es vor, etwas Verkehr und Betrieb zu sehen, als vollständig für sich und ganz abgeschlossen zu leben. Dies ist auch der Grund, warum der Zustrom zu den Altersheimen auf dem Lande viel geringer ist als zu den städtischen Häusern. Wer in der Stadt aufgewachsen ist, der ist an das Stadtleben gewöhnt und legt grossen Wert auf bequeme Verkehrsverbindungen, und am öffentlichen Leben, soweit es ihnen noch möglich ist, teilzunehmen. («Tages-Anzeiger», Zch.)

Das Altersheim „Bachofen-Schlössli“

Ein Rundgang durch das neue Heim des Bürgerlichen Fürsorgeamtes

mr. Es wird viele Basler geben, denen die Existenz des «Bachofen-Schlössli» unbekannt ist. Wie es auch viele geben wird, die noch nie etwas von Johann Jakob Bachofen, geschweige denn von seinen bahnbrechenden Werken über die Gräbersymbolik der Alten und über das Mutterrecht gehört haben. Und eben nach ihm, dem Begründer der vergleichenden Rechtswissenschaft, der von 1815 bis 1887 lebte, hat seine Sommerresidenz, das Bachofen-Schlössli, seinen Namen erhalten. Es liegt an der Stelle des ehemaligen obern der beiden mittleren Gundeldingen, am Fusse des Bruderholzes. Dieses obere mittlere Gundeldingen, die älteste bekannte Anlage der Gundeldinger Schlösser, 1377 erstmals erwähnt, war eines der reizenden Wasserschlösser, wie sie in der Umgebung unserer Stadt verschiedentlich zu finden sind. Es ist eng verknüpft mit den Namen des bekannten Buchdruckers Hieronymus Froben, des Niederländers David Joris, des Arztes Thomas Platter und seiner Nachkommen. Johann Heinrich Glaser hat uns eine entzückende Radierung des Schlosses aus dem Jahre 1640 hinterlassen, die uns einen anschaulichen Begriff der Anlage gibt: ein stattlicher Wohnbau mit einem schlanken Treppenturm und ein grosses Oekonomiegebäude, umschlossen von einer wehrhaften Zinnenmauer und hineingestellt in einen ansehnlichen Weiher, in und um den ein angeregtes Badeleben sich abspielt. Leider ist dieses reizende Idyll schon im 18. Jahrhundert verschwunden und hat einer neuen Anlage Platz gemacht, die nun im 20. Jahrhundert von der sich ausdehnenden Stadt fast ganz verschlungen wurde. Von dem ausgedehnten Besitz hat sich nur das Bachofen-Schlössli erhalten, und auch es ist von Jahren einem Brand beinahe zum Opfer gefallen.

CALGON

Richtig angewandt
ist Calgon immer wirtschaftlich

Depot: Max Müller-Jackson, Winterthur

GUMMI-BETTSTOFF

erstklassiger reiner USA.-Gummistoff, 100 cm breit, per Meter Fr. 9.80. — Auf Wunsch unverbindlicher Vertreterbesuch.

Alle Gummiwaren:

GUMMI-SCHMID, Marktgasse 47, BERN.

Rosshaar-Bettinhalte

100 % Baumwollstoffe, 2 Obermatratzen, gefüllt mit je 15 kg reinem Schweifhaar und 2 kg reiner Schafwolle, 2 solide Patentmatratzen mit Keilkissen, Schoner, 2 reinw. Flaumdecken u. 4 Kissen, zus. Fr. 980.— mit 15 Jahren Garantie (Einzelbettinhalt Fr. 490.—). Ferner: Qualität wie oben, **DEA- oder Schlaraffia-Bettinhalt**, Fr. 850.—, **Robustas-Bettinhalt**, Fr. 870.—, **Kapok-Bettinhalt**, Fr. 700.—, **Couchsofa mit losen Kissen**, Fr. 300.—, passende Fauteuils dazu Fr. 100.—, **Kompl. Schlafcouch** mit Schoner u. warmer Damast-Obermatratze zus. 160.—, **Reinw. Flaumdecken** 78.— bis 95.—. Verlangen Sie Muster und Preisliste bei:

MÜLLER, Bettwaren-Spezialgeschäft, AARAU 10
Bahnhofstrasse 12. Telephon (064) 2 24 10.

WINZELER & CIE BERN-ZÜRICH

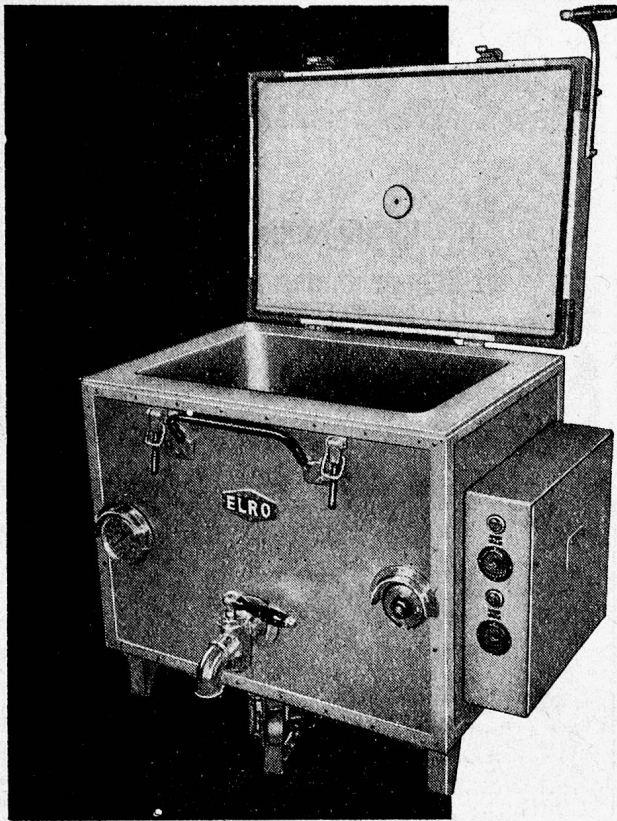
Spezialhaus für Grossbetriebe

Kolonialwaren en gros

Kaffee und Tee
Oele und Fette
Conserven
Hülsenfrüchte
Dörrobst
Import
eigene Rösterei

Textilwaren en gros

Bettwäsche
Tischwäsche
Küchenwäsche
Wolldecken
Strickwolle
erstklassige
Fabrikvertretungen



„ELRO“

Modell 1948

der elektrische Universal-Kochapparat mit den letzten Errungenschaften

Kocht, schmelzt und sterilisiert alles!

Unerreicht hoher Wirkungsgrad

Je nach Betrieb bis 100%ige Amortisation im 1. Jahre

Aufklärung u. unverbindlichen Vertreterbesuch durch

Rob. Mauch, Schlieren-Zch.

Fabrik für «ELRO»-Apparate und Maschinen, Chromnickelstahl-Verarb. Teleph. (051) 91 72 61

Besuchen Sie mich

am COMPTOIR in Lausanne (Halle I Stand 102)
an der OLMA in St. Gallen (Halle II Stand 243)

Seit anfangs dieses Jahres beherbergt das Bachofen-Schlössli das Altersheim des Bürgerlichen Fürsorgeamtes. Es ist ja zwar Aufgabe des Bürgerspitals, die alten Leute unserer Bürgergemeinde, die eines Heims und der Pflege bedürfen, aufzunehmen. Aber die Platznöte unserer Pfrund sind ja nur zu bekannt, als dass darüber noch Worte verloren werden müssten. Und bis der geplante Ausbau Wirklichkeit geworden ist, werden noch viele Monate vorbeiziehen. Inzwischen wollte das Fürsorgeamt seine pflegebedürftigen Alten nicht warten lassen, sondern ergriff die Gelegenheit der Verlegung des jüdischen Altersheims aus dem Bachofen-Schlössli nach Riehen, um das Haus für fünf Jahre zu mieten. Seine Lage und seine Einrichtung prädestinieren es als Heim für ältere Leute. Es enthält in 28 Schlafzimmern Platz für 42 Insassen und 6 Angestellte. Zurzeit sind 32 alte Leute, meist Frauen, im Haus untergebracht, und verschiedene Anmeldungen liegen bereits vor. Die Pflinglinge wohnen in netten Einer-, Zweier- oder höchstens Dreierzimmern, die fast alle mit fliessendem Wasser ausgerüstet sind und von den Bewohnern mit eigenen Möbeln ausgestattet werden können. Gerade diese individuelle Einrichtung mit dem Kasten und der Kommode, die ein Leben lang im eigenen Haushalt ihren Dienst versehen haben, mit den Bildern und Photographien, die schon die Wände der eigenen Wohnung geziert haben, gibt den alten Leuten das Gefühl, nicht in einem Altersasyl, sondern in einem wirklichen Heim zu leben. Der Abschied aus der eigenen Wohnung mag dadurch auch etwas leichter geworden sein. Das Essen (mit Ausnahme des Morgenessens vom Bürgerspital geliefert) wird in einem freundlichen, hellen Esszimmer an kleinen, appetitlich gedeckten Tischen serviert. Ein wohnliches Eckzimmer bildet den gemütlichen Aufenthaltsraum, und ein heimeliges Burestübli mit dunklen Deckenbalken und einladenden Eckbänken mag die Alten abends zu einem traulichen Plauderstündchen aufnehmen. Eine umsichtige Verwalterin und Hausmutter, Fräulein Hörner, assistiert von einer Krankenschwester, drei Gehilfinnen und einem Hausburschen, der auch den Garten besorgt, wachen über das Wohlergehen ihrer Pflegebefohlenen. Wohl fehlt noch dies und das an Ausstattung — ein Klavier wäre beispielsweise erwünscht, sagte man uns —, aber im ganzen macht das Haus einen sehr wohnlichen und sauberen Eindruck, und das Fürsorgeamt darf sich über das Geschaffene aufrichtig freuen.

Kürzlich hatte die Kommission des Bürgerlichen Fürsorgeamtes ihre Mitglieder, eine Anzahl Behördevertreter und die Presse zu einer Besichtigung des neuen Heims geladen, wie die «Basler Nachrichten» melden. Bürgerrat Dr. W. Mangold konnte im heimeligen Burestübli u. a. begrüßen Regierungspräsident G. Wenk und Regierungsrat Dr. F. Ebi, die Präsidenten des Engeren und des Weiteren Bürgerrates, W. Oswald und Dr. Frank Weiss, Vizedirektor Dr. Gutzwiller vom Bürgerspital, W. Burkhard, Vorsteher des Fürsorgeamtes, und Dr. G. Oderbolz, Vorsteher der Allgemeinen Armenpflege. Nach einem Rundgang

*Fleckenreine
Weisswäsche gibt*

ENKA

*als Zusatz
zur Seifenlauge*

ESWA ERNST & CO., ZÜRICH

Spezialgeschäft für Wäscherei- und Glätterei-Bedarfsartikel
Neue Adresse: Eggbühlstr. 28, Tel. 051 / 46 40 46

durch das Haus skizzierte Dr. Mangold nochmals das Werden des Heims. Ihm dankte Bürgerrats- und Pflegeamtspräsident Oswald und beglückwünschte das Fürsorgeamt zum gelungenen Werk, ein Dank und ein Glückwunsch, dem später bei einem Imbiss Regierungsrat Dr. Ebi nochmals be- redt Ausdruck gab.

Fach- und Ausbildungskurse

Bildungskurs für Heimpersonal

Unter dem Patronat des V. S. A. wird auch in diesem Herbst wieder ein Bildungskurs für Heimpersonal durchgeführt. Dieser findet statt in der Woche vom 25. bis 30. Oktober im Gasthof Geerlisburg ob Kloten/Zürich. Die Erfahrungen mit den Kursen in Fällanden und Wildhaus vom vorletzten und letzten Jahr haben klar gezeigt, dass diese Weiterbildungsgelegenheit für das aktive männliche und weibliche Heimpersonal in zweckmässiger Form eine Lücke ausfüllt, die bisher stark empfunden wurde. Die alljährlich wiederkehrenden Kurse geben den Heimeltern die Möglichkeit, ihre Mitarbeiter beruflich zu fördern. Dies geschieht ganz einfach dadurch, dass die von den Heimen zum Kurs delegierten Angestellten aller Chargen während 6 Tagen von berufenen Persönlichkeiten zu tieferem Nachdenken und besserem Ueberblick in den Hauptfragen des praktischen Erzieherberufes geführt werden. Unter der Leitung eines bewährten Hauselternpaares schliessen sich die Teilnehmer zu einer lebendigen Arbeits- und Wohngemeinschaft zusammen. Die Vorträge werden unterbrochen durch ungezwungene Aussprachestunden. Die Abende werden zur Vermittlung von Anregungen auf dem Gebiete der Freizeitgestaltung ausgenützt. Eine Heimbesichtigung soll ebenfalls mithelfen, den beruflichen Horizont zu erweitern.

Viele Teilnehmer der früheren Kurse haben sich erfreut, ja begeistert über deren Gestaltung geäussert, und auch Heimleiter berichteten mit dankbarer Anerkennung über den wahrnehmbaren Effekt dieser Art von Berufsbildung.

Es ist uns gelungen, Herrn und Frau alt Vorsteher Leu in Basel als Kurseltern für den diesjährigen Kurs zu gewinnen. Als Hauptreferent stellt sich wiederum Herr Dr. Rutishauser, Vorsteher des Jugendamtes des Kantons Aargau, zur Verfügung. Er behandelt die Themen: «Wesen und Ursache der Verwahrlosung», «Natürliche Krisen in der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen», «Vor- und Nachteile der Fremderziehung», «Wesen und Aufgabe der Fürsorgeerziehung». Die Herren P. Wieser, Fürsorgesekretär in Zürich, und Lehmann, Amtsvormund, Bülach, werden den Standpunkt der Versorger und der Oeffentlichkeit beleuchten. Andere Persönlichkeiten werden zur Behandlung von Sonderfragen, wie «Religiöse Erziehung», «Fruchtbringende Freizeitgestaltung» u. a. m. beigezogen.

Wir liefern Ihnen alles

Elektromaterial

Stecker

Schalter

Kabel

Glühlampen etc.

WÄLCHLI & BOLLIER AG.

Elektrotechnische Bedarfsartikel
en gros

Zürich 8 32 Seefeldstrasse 98

Telephon (051) 326661



„Xenzi jetz, wie bäumig das
gaht mit dene Lengwiler-Spöh!“